

# Perspektive Waldtourismus aus forstökonomischer Sicht

Die Sicherung der Erholungsfunktion und die Umweltbildung können Forstbetriebe empfindlich belasten und schlagen sich vor allem in stillen Verlusten nieder. Der Erholungswert eines Waldbesuchs wird ökonomisch unterschiedlich gesehen, unsicher ist auch, wie die Waldbewirtschaftung den Wert beeinflusst. Besondere Freizeitaktivitäten im Wald könnten Forstbetriebe jetzt schon vermarkten.

Die forstökonomische Analyse touristischer Aktivitäten im Wald erfordert einen differenzierten Zugang: Einerseits wird die forstliche Urproduktion durch die touristische Nutzung ihres Werksgeländes in Form von Mehrkosten und Mindererlösen belastet, andererseits trägt das öffentliche Gut „Walderholung“ wesentlich zur gesellschaftlichen Wohlfahrt bei. Schließlich stellen touristische Dienstleistungen ein Potenzial für die forstbetriebliche Diversifikation dar.

## Löwenanteil stille Verluste

Ein knappes Drittel der Belastung steht im Zusammenhang mit erhöhten Aufwendungen für Anlagen. Mehr als ein Viertel der Mehrkosten und Mindererlöse dienen dem Erscheinungsbild des Erholungsraumes und etwa ebenso viel sind durch Schutzmaßnahmen für den Wald

und die Waldbesucher bedingt. Die restlichen 15% der Belastung verteilen sich annähernd gleichmäßig auf die Kategorien Jagdwirtschaft und Wildschäden einerseits sowie Waldbrand andererseits. Für den deutschen Privatwald ergibt sich eine Größenordnung von 70 Cent/ha in der Belastungskategorie Waldbrand. Dem steht in Österreich der 25%-ige Bundeszuschuss zur Waldbrandversicherungsprämie als politischer Preis der Waldöffnung gegenüber. Bezogen auf die versicherte Fläche macht dies etwa 32 Cent/ha aus, umgelegt auf die Gesamtwaldfläche gerade einmal 7 Cent/ha.

## Ein Waldbesuch ist viel wert

Die wohlfahrtsökonomische Analyse hat verschiedene Wertkategorien in Betracht zu ziehen. Je nachdem, ob direkte Gebrauchswerte oder auch Options- und Existenzwerte berücksichtigt werden, be-

schreiben die Ergebnisse unterschiedliche Dimensionen. Auch in Abhängigkeit von der gewählten Methodik und ihrer konkreten Anwendung können die resultierenden Werte selbst für dasselbe Objekt stark streuen. In der Folge kann nicht immer eindeutig zwischen objekt- und methodenspezifischen Differenzen unterschieden werden. So beträgt etwa der relative Leistungswert der Walderholung auf nationaler Ebene gemäß einer Schweizer Studie das 3,7-fache des Holzproduktionswertes, während eine andere Studie für Deutschland einen Faktor von 1,2 ausweist.

Für Österreich kann nach einer Mikrozensus-Auswertung von 1998 auf 220 Mio. Waldbesuche pro Jahr der über 15 Jahre alten, einheimischen Bevölkerung geschlossen werden. Dazu weist die Bewertungsdatenbank in Hamburg vier österreichische Bewertungsstudien mit valorisierten Ergebnissen zwischen 0,6 € und 10 € je Waldbesuch aus. Eine Verknüpfung dieser wenigen Anhaltspunkte ergibt einen Rahmen von 0,1 bis 2,2 Mrd. € an Wohlfahrtsbeitrag, welcher der einheimischen Bevölkerung durch die Erholungsnutzung des Waldes jährlich direkt zuteil wird.

Neben diesen jährlichen Größen und den auf dieser Grundlage kapitalisierten Gesamtwerten der Walderholung wäre eine Marginalanalyse der durch die forstliche Bewirtschaftung bewirkten Wohlfahrtseffekte von Interesse. Erst damit könnte die kritische Frage beantwortet werden, in welchem Ausmaß Maßnahmen der Waldbewirtschaftung den Erholungswert positiv oder auch negativ beeinflussen.

## Störfaktor und Kunde

Die intensive Inanspruchnahme des heimischen Waldes als Erholungsraum



Alles ist im Fluss: Verbote für Waldbesucher waren gestern, heute ist touristische Diversifikation gefragt.

FOTO: PROBST

## Info

## ÖKONOMISCHE STATISTIKEN ZUR WALDERHOLUNG

- Belastungen (Mehrkosten und Mindererlöse):
  - ein Drittel durch erhöhte Aufwendungen für Anlagen,
  - je ein Viertel für die Pflege des Erscheinungsbildes des Erholungsraumes und Schutzmaßnahmen für Wald & Besucher,
  - ca. 15% für Jagd, Wildschäden, Waldbrand.
- Relativer Leistungswert der Walderholung im Vergleich zum Holzproduktionswert:
  - Schweizer Studie: 3,7-fach,
  - Deutsche Studie: 1,2-fach.
- Forstbetriebliche Ergebnisse „Sicherung der Erholungsfunktion“ und „Umweltbildung“ (DE):
  - Privatwald: – 1 €/ha,
  - Körperschaftswald: – 11 €/ha,
  - Staatswald: – 31 €/ha.
- Geschätzter Wohlfahrtsbeitrag der Walderholung (Österreich): 0,1 bis 2,2 Mrd. €.

belegt, dass es einerseits ein großes Nutzungsbedürfnis gibt und andererseits der Wald als forstbetriebliche Infrastruktur zur Befriedigung verschiedener Erholungsinteressen geeignet ist. Wie sich der einzelne Waldbesitzer und Forstbetrieb mit der touristischen Nutzung des Waldes auseinandersetzt, ist eine Frage der individuellen Ziele und Werthaltungen. Unternehmensstrategische Stoßrichtungen können dabei sein:

- Sicherung des Eigentums durch aktive Inanspruchnahme von Verfügungsrechten,
- Beschränkung negativer Auswirkungen durch Lenkungsmaßnahmen,
- Erzielen von Imageeffekten im Rahmen der betrieblichen Öffentlichkeitsarbeit,
- Erfüllung eines Leistungsauftrags als Sachziel,
- Erzielen eines Deckungsbeitrags zur anteiligen Finanzierung von Fixkosten,
- Diversifikation in einen erwerbswirtschaftlich relevanten Leistungsbereich.

Dementsprechend variabel ist auch der Charakter des Waldbesuchers aus forstökonomischer Sicht. Der Bogen reicht vom Störfaktor, der negative externe Effekte in Form von Behinderungen, Mehrkosten und Schäden verursacht über den geduldeten Gast bis hin zum begehrten Kunden. Analog dazu werden in Bezug auf die jeweilige Zielgruppe entweder Restriktions-, Lenkungs- oder Vermarktungsstrategien anzuwenden sein.

FOTO: PROBST

### Potenzial bei Jagd und Fischerei

Die Diversifikation in den touristischen Dienstleistungsbereich kann auf unterschiedlicher Ebene erfolgen. Dabei sind die – in der Reihenfolge der Nennung steigenden – Ertragspotenziale, aber auch zunehmende Investitionserfordernisse und Risiken zu beachten. Gestattungen und einfache Kooperationen sind bereits jetzt weit verbreitet und könnten auf Basis standardisierter Musterverträge noch effizienter gestaltet werden.

Die nächste Ebene besteht in der Marktdurchdringung, also der Erweiterung des Leistungsspektrums gegenüber bisherigen Marktpartnern. Hier sind vor allem die Jagd und die Fischerei Anknüpfungspunkte. Nur wenige

Betriebe werden wohl eine eigene, neue Dienstleistungsschiene im Rahmen des Forstbetriebes wirtschaftlich erfolgreich entwickeln können. Ab einer gewissen Größe mündet dies zwangsläufig in die Gründung eines eigenständigen Tourismusunternehmens oder in eine Beteiligung. Der Wald als Produktionsfaktor tritt dann in den Hintergrund.

### Touristische Dienstleistungen ein Verlustgeschäft?

In Deutschland ist die forstökonomische Statistik nach einem Produktplan gegliedert. Unter dem „Produktbereich 3“ werden die mit der „Sicherung der Erholungsfunktion“ sowie mit der „Umweltbildung“ in Zusammenhang stehenden forstbetrieblichen Aufwendungen und Erträge dokumentiert. Der Agrarbericht 2005 weist diesbezüglich durchwegs negative Ergebnisse aus: während im Privatwald der negative Saldo mit 1 €/ha noch moderat ist, beträgt der spezifische Abgang im Körperschaftswald 11 €/ha und im Staatswald sogar 31 €/ha. Damit ist deutlich belegt, dass Waldtouristik und Umweltbildung in Deutschland im öffentlichen Bereich als Zuschussbetrieb organisiert sind. Auch im Privatwald werden nur unwesentliche Beiträge erwirtschaftet.

Für Österreich liefert das Testbetriebsnetz der Betriebe über 500 ha einige Anhaltspunkte. Im mehrjährigen Durchschnitt belaufen sich die – allerdings

nicht nur touristisch bedingten – Benützungsentgelte für Wege und Grundflächen auf 4,5 €/ha oder rund 1% der Holzserträge. In jenen Fällen, wo der Nebenbetrieb „Freizeit und Tourismus“ von der Betriebsabrechnung erfasst wird, erreicht dieser im Mittel gerade eine „rote Null“. Auch ein EU-Projekt, in dessen Rahmen in vier Ländern insgesamt 71 Fallbeispiele forstbetrieblicher Diversifikation mit touristischer Leistungskomponente untersucht wurden, belegt, dass nur in Einzelfällen ein maßgeblicher wirtschaftlicher Erfolg erzielt werden konnte.

### Informationsdefizit beträchtlich

Die forstökonomische Datenlage in Österreich wird der Bedeutung des Waldes für den Tourismus als Landschaftselement und Erholungsraum bislang nicht gerecht.

Im internationalen Vergleich gibt es beträchtliche forst- und tourismuspolitische Informationsdefizite. Eine fundierte, ökonomische Analyse und Planung ist auch für betriebliche Diversifikationsprojekte dringend anzuraten. ■

**Autor: ao.Univ.Prof. DI Dr. Walter Sekot, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität für Bodenkultur, 1180 Wien**



Besonders hohe Aufwendungen für Erholungssuchende werden im öffentlichen Wald getätigt.